
"Pro Rheintal" kritisiert Gesetzgeber und Bahn

Alles nur Scheingefechte?

von SWR-Chefreporter Thomas Leif

Der Vorsitzende von "Pro Rheintal", Frank Gross, erhebt beim Thema Bahnlärm schwere Vorwürfe gegen den Gesetzgeber und die Deutsche Bahn. Beide spielten bewusst nicht mit offenen Karten.



"Pro Rheintal" sieht falsche Strategie beim Bekämpfung von Bahnlärm

Nach Gross' Einschätzung sei das Mittelrheintal schon vor der befürchteten Verdoppelung der Belastung "der absolute Lärmbrennpunkt in Europa". Weil der Lärm nicht an der Quelle, also an den Fahrzeugen und Fahrwegen reduziert werde, steuert der Gesetzgeber "den Zug in die falsche Richtung und zahlt dafür jedes Jahr Milliarden".

In dem Interview mit dem SWR kritisierte Gross die bisherigen Aktivitäten gegen den Lärm als "Lippenbekenntnisse", "Sonntagsreden" und "Scheingefechte". Die überfraktionelle Arbeitsgruppe von Abgeordneten im Bundestag fordert "in erster Linie das, was das Bundesministerium längst entschieden hat".

Der SWR berichtet am kommenden Mittwoch, 20.15 Uhr, in der Sendung "Leif trifft Empörte Bürger – Die neue Macht im Land?" auch über Initiativen gegen den Bahnlärm.

Tagung hinter verschlossenen Türen

Gross, der auch stellvertretender Vorsitzender des geheim tagenden Beirats "Leiseres Mittelrheintal" ist, bestätigte dem SWR, dass die Ergebnis-Protokolle dieses Beirats der Öffentlichkeit vorenthalten werden.

Unter Führung des Vorstands der Deutschen Bahn treffen sich die zuständigen Minister der Länder Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie Bundestagsabgeordnete der Region zwei Mal im Jahr hinter verschlossenen Türen.

Geheime Dokumente des Beirates "Leiseres Mittelrheintal"

Ergebnisprotokoll zur 9. Sitzung "Leiseres Mittelrheintal" (PDF)

Erfolge & Fortschrittsbericht "Leiseres Mittelrheintal" (PDF)

To Dos "Leiserers Mittelrheintal" (PDF)

Ergebnisprotokoll zur 6. Sitzung des Beirats „Leiseres Mittelrheintal“ (PDF)

Keine "echte Dialogbereitschaft" bei der Bahn

Gross begründete die Geheimhaltung so: "Wenn die Verhandlungsprotokolle öffentlich wären, würde das zu einem Berg an Anfragen und Kommentaren führen, die weitgehend sachlichem Unverständnis geschuldet wären."

Weiter räumte Gross ein, dass es an "echter Dialogbereitschaft" beim Bahnmanagement und der Politik fehle. "Man ist freundlich, aber bestimmt in der Absicht, untereinander und vor den Sitzungen zu klären, was gemacht wird, und dies dann in den Treffen mehr oder weniger nur zu verkünden bzw. durchzusetzen."

Stand: 17.9.2015, 6.00 Uhr